

# The FEEL-Effect

## *Konzept*



### **Inhalt**

<b>1 Einleitung.....</b>	<b>2</b>
<b>2 Situationsbeschreibung .....</b>	<b>4</b>
<b>3 Handlungsbedarf.....</b>	<b>7</b>
<b>4 Plan .....</b>	<b>10</b>
<b>5 Ziele und Prinzipien .....</b>	<b>11</b>
<b>6 Dokumentation .....</b>	<b>13</b>
<b>7 Benötigte Mittel .....</b>	<b>14</b>
<b>8 Evaluation.....</b>	<b>16</b>
<b>9 Ausblick.....</b>	<b>17</b>
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>18</b>

# 1 Einleitung

Die Projektgruppe „F.E.E.L.-Effect“ besteht aus sieben Studierenden aus Coburg und München und ist Teil des Vereins Schmetterlingseffekt e.V. aus Coburg. Sechs von uns studieren Soziale Arbeit in Coburg und einer ist BWL-Student aus München. Über das Projekt hinaus verbindet uns untereinander eine enge Freundschaft. Aufgrund ähnlicher Motive und Wertevorstellungen haben wir uns in dieser Gruppe zusammengefunden, um aktiv zu werden.

Der Name des Projektes „F.E.E.L.-Effect“ steht für **F**ellowship (Gemeinschaft), **E**quality (Gleichheit), **E**ngagement (Engagement) und **L**iberation (Befreiung). Diese vier Schlagwörter drücken für uns wichtige Prinzipien unseres Projektes aus. Darüber hinaus soll das Wort „feel“ (fühlen) die Dimension des Mitgefühls für die Lage anderer Menschen ausdrücken, die unserer Meinung nach in der aktuellen Diskussion um geflüchtete Menschen untergeht. Die Endung auf „-Effect“ stammt von unserem Verein Schmetterlingseffekt e.V. und soll im Zusammenhang mit dem Wort „feel“, unser Bedürfnis etwas zu verändern, ausdrücken.

Das Projekt „F.E.E.L.-Effect“ besteht aus direkter Hilfe vor Ort, Dokumentation der Situation der Menschen und der Weitergabe des Erlebten in Deutschland. Insgesamt werden wir ca. zehn Wochen unterwegs sein. Wir planen längere Aufenthalte in Ioannina (Griechenland) und in Serbien, wo wir uns für vier bzw. zwei Wochen jeweils innerhalb eines bestehenden Projekts engagieren wollen.

Das Projekt in Griechenland trägt den Namen „Habibi-Works“. Diese ist eine Einrichtung in der Geflüchtete und Einheimische zusammen einen sinnvollen Alltag, mit handwerklichen, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten haben können. Darüber hinaus soll den Menschen die Möglichkeit gegeben werden einen Ort der Ruhe zu haben. Geflüchtete, Einheimische und Helfer aus den verschiedensten Ländern arbeiten dort nicht nur zusammen, sondern erschaffen auch Perspektiven.

In Serbien werden wir uns einem Projekt namens „Rigardu“ anschließen. Hierbei geht es um die Hilfe von Geflüchteten, die an der Grenze zu Ungarn oder zu Kroatien in Wäldern leben, weil sie von der Regierung nicht geduldet sind. Dort gibt es weder

sanitäre Anlagen, noch ist dort, falls sie genügend Lebensmittel hätten, normales Kochen möglich. Deshalb stellt Rigardu diesen Menschen mobile Duschen zur Verfügung und machen zudem eine Essensausgabe direkt an den Grenzen.

In der übrigen Zeit ist es unser Wunsch, möglichst viele unterschiedliche Einblicke in die Situationen an den Grenzen der von uns besuchten Länder und innerhalb verschiedener anderer Flüchtlingsprojekte zu bekommen. Doch auch nach der Fahrt soll das Projekt nicht enden. Vielmehr wollen wir in Deutschland von unseren Erfahrungen berichten, um damit zum gesellschaftlichen Diskurs der europäischen Flüchtlingspolitik beizutragen und Anderen Hilfestellungen für ähnliche Projekte zu geben.

Jedes einzelne Mitglied bringt unterschiedliche Motivationen mit. Trotzdem vereinen uns Beweggründe das Projekt gemeinsam durchzuführen. So empfinden wir alle die Zustände, die wir aus den Grenzgebieten der EU mitbekommen, als große Ungerechtigkeit. Wir wollen unseren Beitrag leisten, um die menschenunwürdigen Verhältnisse für flüchtende Menschen in Griechenland und Serbien zu verbessern. Wir sehen die Beschränkungen des Rechts auf Asyl in Europa kritisch. Dadurch entstehen problematische Situationen für flüchtende Menschen, die Schutz suchen.

Aus diesen Gründen ist es uns ein Anliegen, uns nicht ausschließlich auf die Mithilfe in bestehenden Projekten zu konzentrieren, sondern darüber hinaus ein Konzept zu entwickeln, wie wir die Zivilgesellschaft an unserem Handeln teilhaben lassen können. Dafür werden wir die Geschehnisse, sowie Themen der Fahrt über mediale Kanäle und nach unserer Rückkehr durch Vorträge nach Deutschland transportieren.

Im folgenden Konzept wird zunächst über die Situationen in den Zielländern unseres Vorhabens informiert und der Handlungsbedarf dargestellt. Anschließend erklären wir unseren Plan für die Durchführung, nach welchen Prinzipien wir vorgehen und welche selbstdefinierten Ziele wir verfolgen. Darauf folgt die Art und Weise der Dokumentation unserer Tätigkeiten, die Aufstellung der benötigten Mittel für dieses Projekt und abschließend ein Evaluationsansatz und ein Ausblick.

## 2 Situationsbeschreibung

Die Berichterstattung über die Situation der flüchtenden Menschen in Europa ist aufgrund einer starken Informationsflut schwierig zu filtern und auch teilweise widersprüchlich. Somit sind nicht alle Angaben, bezüglich dieser Thematik, verlässlich.

### **Allgemeine Situation Europa:**

Weltweit sind viele Millionen Menschen auf der Flucht. Im Jahre 2015 gab es laut UNO 65 Millionen Vertriebene in allen Teilen der Welt. Davon sind 24,5 Millionen Menschen dazu genötigt worden, ihr Heimatland zu verlassen. Nur ein geringer Teil dieser Personen gelangt nach Europa. Nach Angaben von „Eurostat“ waren es im Jahr 2015 ca. 1,26 Millionen Menschen, die erstmalig einen Asylantrag in der EU gestellt haben.<sup>1</sup>

Ende des Jahres 2015 veränderten einige europäische Staaten ihre Grenzpolitik durch die Schließung ihrer Grenzen und die Einführung von Personenkontrollen, um den Flüchtlingsstrom in die EU einzudämmen.<sup>2</sup>

Mit der Dublin 3 Verordnung gilt das Erststaatsprinzip. Dadurch sind die Länder für geflüchtete Menschen zuständig, in denen diese erstmals registriert wurden. Viele geflüchtete Menschen werden in den Ländern registriert, die an den EU-Außengrenzen liegen. Somit sind vor allem die Länder der Mittelmeerregion und die Süd-Osteuropas, für die Versorgung und Unterbringung vieler geflüchteter Menschen verantwortlich. Diese Länder können, aufgrund unterschiedlicher politischer, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Bedingungen, den Anforderungen einer menschenwürdigen Behandlung der geflüchteten Menschen oft nicht gerecht werden.

Dieses Problem sollte mithilfe eines von der Europäischen Kommission festgelegten Verteilungsschlüssels angegangen werden, um die Hauptankunftsländer Italien und Griechenland zu entlasten. Demnach müssen andere EU-Staaten je nach Anzahl der Bevölkerung, Höhe des Bruttoinlandproduktes, Arbeitslosenquote und der durchschnittlichen Zahl bereits gestellter Asylanträge eine bestimmte Anzahl an geflüchteten Menschen aufnehmen.<sup>3</sup>

Die Verteilung innerhalb der Europäischen Union verläuft jedoch schlecht. Länder wie Polen, Ungarn und Tschechien weigern sich, die von der EU festgelegte Anzahl an Geflüchteten aufzunehmen.<sup>4</sup>

### **Situation Griechenland:**

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation des griechischen Staates, hat das Land erhebliche Probleme die Versorgung der geflüchteten Personen zu gewährleisten. Im Jahr 2016 haben in Griechenland 51.091 Menschen Asyl beantragt. Der Staat schafft es nicht genügend Unterkünfte für die Schutzbedürftigen zur Verfügung zu stellen. Dies führt zu einer Überbelegung der vorhandenen Unterkünfte oder dazu, dass Menschen auf der Straße leben müssen.<sup>5</sup>

Die dadurch entstehenden Lebensbedingungen für die Bewohner\*innen führen zu Verzweiflung und Protesten.<sup>6</sup>

Viele Menschen erhalten keine finanzielle Unterstützung vom Staat. Besonders schwerwiegend ist dies bei den unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten, die neben fehlender finanzieller Unterstützung auch keinen Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung haben.<sup>7</sup>

Die Zahl der geflüchteten Personen, die in Griechenland im Jahr 2016 ankamen, fiel laut der Grenz- und Küstenwache-Behörde im Vergleich zum Vorjahr, um 79 Prozent auf 182.500 Menschen.<sup>8</sup>

Der Hauptgrund scheint der EU-Türkei-Deal zu sein. Die Türkei hat sich darin verpflichtet ihre Grenzen besser zu überwachen und gegen Schlepperbanden vorzugehen. Im Gegenzug erhält die Türkei Zahlungen in Höhe von 6 Milliarden Euro, mit denen die Versorgung der fliehenden Menschen in der Türkei verbessert werden soll. Darüber hinaus soll die Türkei die geflüchteten Menschen, die nach EU-Kriterien keinen Anspruch auf Asyl in Griechenland haben, wieder aufnehmen. Dafür nimmt die EU im Austausch jeweils einen syrischen Geflüchteten direkt auf.<sup>9</sup>

Zusätzlich zu den bereits angesprochenen Lebensbedingungen für Geflüchtete, kommt der Mangel an Personal und Helfenden vor Ort erschwerend hinzu.

Einem Amnesty-International-Bericht zu folge, sind vor allem für korrekte und zeitliche Abwicklungen der Asylverfahren in Griechenland, zu wenige Menschen vorhanden. Auf den griechischen Inseln leben derzeit etwa 14.000 Schutzbedürftige. Für die Bearbeitung der Asylanträge gibt es allerdings nur 152 Personen.<sup>10</sup> Die Lage in Griechenland ist für Flüchtende somit nicht tragbar.

### **Situation Serbien:**

Serbien ist ein Beitrittskandidat für die Europäische Union. Derzeit versucht es seine wirtschaftliche Lage zu stabilisieren, welche von geringer Wirtschaftsleistung, geringem Einkommen und hoher Arbeitslosigkeit - besonders unter jungen Menschen - geprägt ist. Darüber hinaus wird dem, im April 2017 gewählten, Präsidenten Aleksandar Vucic von der jungen Bevölkerung Wahlbetrug und Korruption vorgeworfen.<sup>11</sup>

Aufgrund der Überlastung Griechenlands und den daraus resultierenden Zuständen für Schutzbedürftige, scheint die weitere Flucht in die Staaten Mittel- und Nordeuropas für viele der einzige Ausweg zu sein. Um dorthin zu gelangen, müssen die Menschen die sogenannte „Balkanroute“ nehmen. Doch da Ungarn und Kroatien ihre Grenzen so gut wie unpassierbar gemacht haben, endet die Flucht vieler in Serbien. Ungarn hat im Oktober 2015 einen Grenzzaun an der serbischen Grenze gebaut. Mittlerweile wurde die Politik weiter verschärft und Transitzonen an der Grenze errichtet. In diesen werden Schutzbedürftige interniert, bis über ihr Asylverfahren endgültig entschieden wurde. Dort warten sie unter katastrophalen Lebensbedingungen. Zudem gibt es Berichte über den Einsatz von Gewalt durch Grenzpolizisten. Auch der Menschenrechtskommissar des Europarats Nils Muiznieks, äußerte sich demgegenüber sehr kritisch und kritisiert die Beraubung der Freiheit von Asylsuchenden, als eine Verletzung der Menschenrechtskonvention Europas.<sup>12</sup>

Mitte April 2017, kam es Berichten zufolge zur Räumung der inoffiziellen Unterkünfte in Subotica, nahe der ungarischen Grenze. Dadurch haben mittlerweile fast alle geflüchteten Menschen Subotica verlassen und sind an die serbisch-kroatische Grenze nach Šid, weitergezogen.<sup>13</sup>

Dort erhoffen sich die Menschen bessere Chancen weiterzukommen. Doch auch in Šid werden nur wenige Menschen pro Tag über die Grenze gelassen. Auch hier berichten Augenzeugen über den Einsatz von Gewalt durch Grenzpolizisten.<sup>14</sup>

Nicht nur an der Grenze gibt es in Serbien Defizite in der Behandlung von Geflüchteten. Im Jahr 2016 gab es 12.821 Asylanträge in Serbien. Von diesen wurden lediglich 108 Anträge abschließend bearbeitet und nur 42 Anträge wurden genehmigt.<sup>15</sup>

Aufgrund der Schließung der Balkanroute muss sich das wirtschaftlich geschwächte Land um die Schutzbedürftigen kümmern. Allerdings weigert sich die serbische Regierung Unterkünfte für mehr als 6.000 Menschen zu bauen. Daher leben tausende Menschen unter unzumutbaren Bedingungen in behelfsmäßigen Lagern, an der Grenze zu Ungarn und Kroatien oder in Parks und baufälligen Gebäuden in Belgrad. Der gesundheitliche Zustand dieser Menschen ist laut Amnesty-International katastrophal. Zudem wies die Regierung die helfenden Menschen und Organisationen an, jegliche Hilfe außerhalb der offiziellen Aufnahmestellen zu stoppen.<sup>16</sup>

Menschen, die nicht in den offiziellen Lagern schlafen, droht die Festnahme durch die Polizei. Laut einigen Berichten werden viele der Festgenommenen nach Preševo nahe der serbisch-mazedonischen Grenze gebracht. Hier befindet sich ein geschlossenes „Detention Center“, in dem flüchtende Menschen festgehalten werden. Es soll von dort bereits mehrfach zu illegalen Pushbacks nach Mazedonien gekommen sein.<sup>17</sup>

Somit fehlen in Serbien sowohl Unterkünfte, Nahrungsmittel, als auch medizinische Versorgung. Zudem erschwert die Regierung den Helfenden ihre Tätigkeiten auszuführen.

### **3 Handlungsbedarf**

Um unser Handeln so wirksam und sinnvoll wie möglich zu gestalten, konzentrieren wir uns bei der Planung und Vorbereitung auf den bestehenden Handlungsbedarf.

Bei Betrachtung der zusammengetragenen Informationen, welche wir durch Medienberichte sowie Veröffentlichungen verschiedener Hilfsorganisationen sammeln konnten, sehen wir folgende Aspekte als besonders verbesserungswürdig an.

## **Allgemeiner Handlungsbedarf:**

Allem voran stehen der Schutz und die Wahrung der Menschenrechte und Menschenwürde, welche einem zu großen Teil der Geflüchteten verwehrt bleiben. Dementsprechend gilt es beispielsweise, menschenwürdigere Bedingungen innerhalb der Unterkünfte zu schaffen, die Unterbringung der Personen angemessen und auch die Alltagsstrukturen sinnvoll zu gestalten und an die Möglichkeiten der geflüchteten Menschen anzupassen. Auch der Zugang zu medizinischer Versorgung, sollte verstärkt in den Blick genommen werden, ebenso wie die finanziell kritische Lage der geflüchteten Menschen, welche oftmals ohne Hab und Gut in Europa ankommen.

Des Weiteren müssen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besondere Beachtung erfahren, um sie besser vor Gewalt, Ausbeutung und Misshandlung schützen zu können. Auch die Informationsweitergabe an die Geflüchteten sollte transparenter und deutlicher erfolgen, um diese mit Wissen über ihre Rechte und Möglichkeiten zu stärken.

Insbesondere wäre eine gerechtere Schlüsselverteilung zwischen den europäischen Mitgliedsländern angebracht, um eine ausgewogene Aufteilung der Geflüchteten zu erreichen. Dadurch sollen nicht nur andere Staaten entlastet, sondern auch eine bessere Versorgung der geflüchteten Menschen erreicht werden.

Es ist noch anzumerken, dass die Bekämpfung der Fluchtursachen für uns ein wichtiger Punkt ist, damit eine langfristige Verbesserung der Lage in Afrika, dem Mittleren Osten und in anderen Teilen der Erde erreicht werden kann. Die stetige politische sowie ökonomische Einmischung westlicher Staaten und die Radikalisierung der verschiedenen religiösen Strömungen in diesen Regionen, welche häufig in Waffengewalt enden, sind nur zwei von vielen Gründen. Ein Umdenken in der Politik sollte stattfinden, um diese Fluchtursachen einzudämmen. Darauf können wir im Rahmen des Projekts keinen Einfluss nehmen.

Wir sind uns zudem darüber im Klaren, dass die aufgezählten Aspekte zwar dringender Bearbeitung bedürfen, jedoch außerhalb unserer Handlungsmöglichkeiten liegen. Jedoch ergeben sich Orientierungspunkte, nach welchen wir die für uns tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten ableiten können.



## **Unser Handlungsbedarf:**

Grundsätzlich sind wir dazu fähig, Geflüchtete sowie Einsatzkräfte vor Ort für eine kurze Zeit zu unterstützen. Hierbei möchten wir betonen, dass es unsere Absicht ist, genau die Arbeiten zu verrichten, welche während unseres Aufenthalts anfallen und uns keinesfalls vor handwerklicher und körperlich anstrengender Arbeit scheuen. Wichtig ist uns, durch unser Handeln die Situation vor Ort sowie den Alltag der dort lebenden geflüchteten Menschen, so gut es uns möglich ist verbessern bzw. gestalten zu können. Hierbei möchten wir nach Möglichkeit unsere individuellen Fähigkeiten einbringen.

Zudem besteht die Option, benötigte Sachspenden aus Deutschland mit an die Einsatzorte zu bringen und dort weiterzugeben. Unseren Bedarf diesbezüglich findet ihr auf Facebook und hier auf unserer Internetseite.

Auch möchten wir den Menschen auf Augenhöhe begegnen, diese wahrnehmen und kennenlernen und ihnen Respekt, Offenheit und Wertschätzung entgegenbringen. So soll es uns möglich sein, unseren Blickwinkel durch die Begegnungen zu erweitern und dann das Erlebte an Andere heranzutragen. Die Absicht ist hierbei, nicht nur zu informieren, sondern auch weitere Personen durch neue Denkanstöße zu mobilisieren.

Um die Reichweite des Projektes zu erhöhen, möchten wir durch die Weitergabe unserer Erfahrungen und Erlebnisse als Multiplikationsfaktor Andere zum Handeln anregen und über die Situation und die Zustände berichten, denen wir begegnen werden. Darüber hinaus wollen wir Interessierten und Spendern die Möglichkeit geben genau zu verfolgen, was wir auf der Fahrt tun. Um diese Erlebnisberichte so interessant, differenziert und professionell wie möglich zu gestalten, wird jedes Mitglied eine jeweils eigene Fragestellung zu einem gewählten Thema bearbeiten. So können wir erreichen, dass wir in den jeweiligen Themen Hintergrundwissen, aus unserem Studium oder durch Recherchen, einbringen werden. Zudem stellen wir sicher, dass wir sechs unterschiedliche Themen und damit Perspektiven anbieten werden. Nach unserer Rückkehr nach Deutschland wollen wir außerdem Vorträge und Themenabende zu unseren Erlebnissen veranstalten.

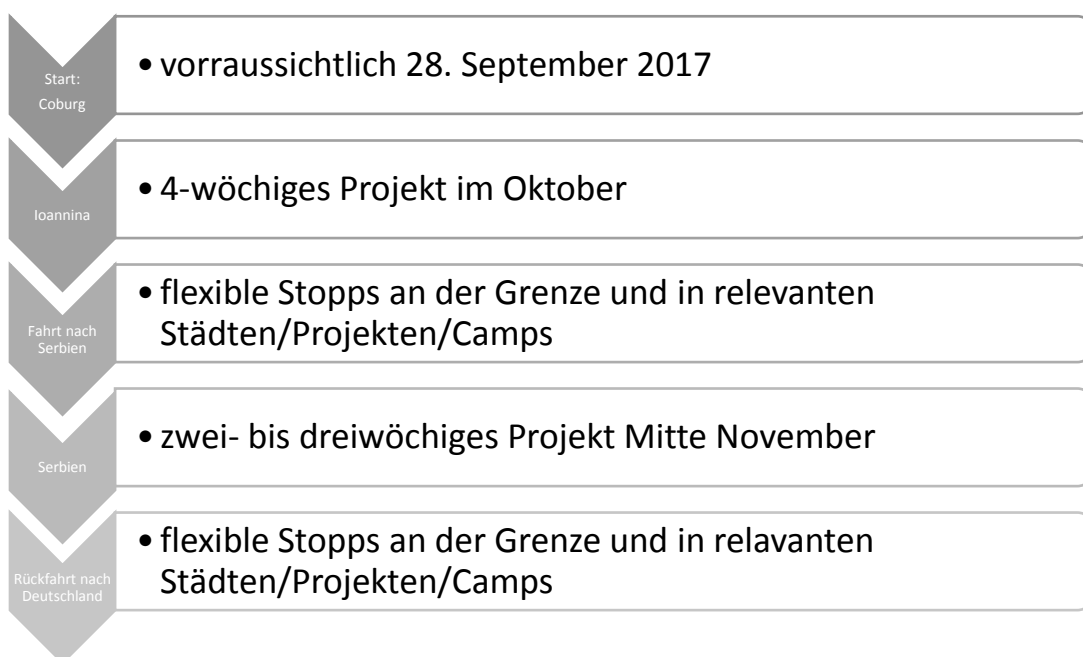
Wir sind uns darüber bewusst, dass wir eine Großzahl an Aspekten der bestehenden Problematik nicht bewältigen können und unsere Arbeit vor Ort nicht die grundlegenden Fluchtursachen bekämpft. Dennoch hoffen wir, durch realistische Arbeit zumindest ein Zeichen der Menschlichkeit zu setzen und Solidarität zu vermitteln. Wir sind überzeugt davon, dass auch kleine Gesten etwas bewirken können und hoffen, Andere dazu zu inspirieren, sich dieser Idee anzuschließen und ebenfalls aktiv zu werden.

## 4 Plan

Resultierend aus der aktuellen Situation und unseren Zielen haben wir uns dazu entschlossen, zwei Monate aktiv Geflüchtete und Helfende zu unterstützen.

### Unsere Route:

Wir starten im Oktober in Coburg. Von hier aus fahren wir mit einigen kurzen Zwischenstopps nach Ioannina (Griechenland). Dort werden wir vier Wochen bei Habibi.works mitarbeiten. In den darauffolgenden fünf Wochen möchten wir Rigardu zwei bis drei Wochen in Serbien unterstützen. Die restliche Zeit werden wir an Brennpunkten wie beispielsweise der serbischen-ungarische Grenze verbringen. Hier möchten wir flexibel auf die Gegebenheiten reagieren können, um zu helfen wo Hilfe benötigt wird. Außerdem haben wir den Wunsch einen Einblick in die Alltagssituationen von geflüchteten Menschen und anderen Projekten gewinnen zu können.



## 5 Ziele und Prinzipien

Um die zentralen Beweggründe für unser Handeln so übersichtlich wie möglich darzustellen, haben wir einen Katalog erstellt, in welchem unsere Prinzipien sowie Ziele aufgelistet sind. Bei der Nennung der Ziele erschien es für die Nachvollziehbarkeit sinnvoll, diese bezüglich der Gruppe, unserem Handeln und der Dokumentation zu gliedern. Da diese drei Kategorien jedoch parallel zueinander verlaufen, möchten wir darauf hinweisen, dass die Übergänge zwischen diesen fließend sind.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass die Reihenfolge der genannten Punkte keinerlei Aussage über deren Stellenwert hat. Zudem wurden die Formulierungen mit „versuchen“ für unsere Absichten gewählt, um deutlich zu machen, dass wir uns darüber im Klaren sind, dass ein mögliches Scheitern bzw. Nicht-Erreichen dieser Aspekte nicht auszuschließen ist. Jedoch stehen wir mit voller Überzeugung hinter diesen Ausführungen und möchten unser Bestes geben, um die Umsetzung dieser gelingen zu lassen.

### Prinzipien:

Wir versuchen, ...

1. ... auf der Grundlage der Menschenrechte zu handeln.<sup>18</sup>
2. ... den Menschen gleichwertig auf Augenhöhe entgegenzutreten und allen Personen, denen wir auf unserer Fahrt begegnen, Wertschätzung (Empathie) entgegen zu bringen.
3. ... uns Helfenden, Geflüchteten Menschen und uns selbst gegenüber solidarisch und gemeinschaftlich zu verhalten.
4. ... stets unvoreingenommen, vorurteilsfrei und dadurch ohne Pauschalisierung zu agieren. Wir wollen uns immer wieder bewusstmachen, dass jeder Mensch einzigartig ist und somit Individualität und Diversität schätzen.
5. ... stets eine ganzheitliche Perspektive einzunehmen, um somit alle Aspekte der Gesamthematik im Auge zu behalten.
6. ... prozessorientiert zu arbeiten, da sich viele Ziele während des Prozesses ergeben können und nicht alle Entwicklungen von vornherein abzusehen sind.
7. ... stets reflektiert und kritisch unser eigenes Handeln, aber auch das Handeln anderer, zu hinterfragen.

## **Wir:**

Wir versuchen, ...

8. ... von den Erlebnissen anderer Menschen zu lernen und auch aus einem großen Erfahrungspool dieser schöpfen zu können.
9. ... an den Herausforderungen, die uns begegnen, zu wachsen.
10. ... uns Zeit zu nehmen, um unsere persönlichen Themenschwerpunkte zu bearbeiten.
11. ... stets positiv zu bleiben und dies auch nach außen zu tragen.
12. ... uns unsere Erfolge bewusztzumachen.
13. ... untereinander ehrlich zu sein, Konflikte konstruktiv auszutragen und uns vor allem gegenseitig zu unterstützen.

## **Handeln:**

Wir versuchen, ...

14. ... für neuen Ziele offen zu sein, denn es werden sich viele Ziele während des Projektes vor Ort ergeben.
15. ... in der Begegnung mit Menschen, sowohl Helfenden als auch Geflüchteten, eine Hilfe darzustellen.
16. ... Einrichtungen vor Ort mit unserer eigenen Kraft unterstützen zu können.
17. ... für die Aufgaben, die uns erwarten, offen zu sein.
18. ... wirksame, sinnvolle und nützliche Arbeit zu leisten.
19. ... mit Organisationen und Experten vor Ort langfristige Kontakte aufzubauen und zu kooperieren.
20. ... möglichst viele benötigte Sachspenden mitzubringen und diese vor Ort zu verteilen.
21. ... hierfür viele Menschen zu erreichen und so einen großen Spendenpool zu akquirieren.

## **Dokumentation:**

Wir versuchen, ...

22. ... uns ein Bild vor Ort zu machen, um die Erlebnisse und gesammelten Erfahrungen weiterzugeben.
23. ... regelmäßig, transparent und nachhaltig zu dokumentieren.

24. ... neue Perspektiven zu eröffnen und somit den öffentlichen Diskurs über Themen wie Asylpolitik oder die Frage, in welcher Art von Gesellschaft wir leben wollen, anzuregen.
25. ... durch unsere Dokumentation ein Zeichen für Solidarität, Gerechtigkeit und Menschenwürde zu setzen.
26. ... die positiven Seiten der Hilfe vor Ort aufzuzeigen.

## **6 Dokumentation**

Ein wichtiges Vorhaben der Gruppe ist es, während der Fahrt über unsere Erlebnisse und Erfahrungen zu berichten. Sowohl Beschreibungen der Situation der geflüchteten Menschen vor Ort, als auch persönliche Eindrücke, Erkenntnisse und Empfindungen möchten wir direkt weitergeben. Dies soll nicht ausschließlich zu Informationszwecken geschehen, sondern unser Handeln für alle Interessierten transparent und nachvollziehbar machen.

Um diese Berichterstattung so vielseitig und authentisch wie möglich zu gestalten, beschäftigt sich jedes Mitglied der Gruppe mit einem individuellen Themenschwerpunkt, über welchen von der jeweiligen Person differenziert informiert und berichtet wird. Angaben zu möglichen Themen findet ihr in unseren Steckbriefen. So sollen unterschiedliche Aspekte während unseres Projektes beleuchtet werden, um einen differenzierten Einblick zu gewähren.

Auf der Homepage unseres Projektes möchten wir diese Dokumentation unseres Aufenthalts veröffentlichen und regelmäßig aktualisieren. Auch sollen Momentaufnahmen in Form von Fotos oder Videos einen zusätzlichen Eindruck unserer Arbeit und unserer Erlebnisse bieten.

Des Weiteren werden wir durch unsere Facebook-Seite regelmäßig über Neuigkeiten, Uploads und den Verlauf unserer Arbeit informieren. Über dieses Medium möchten wir unsere Reichweite zusätzlich erhöhen.

Nach dem Ende unserer Fahrt möchten wir auch weiterhin über unsere Erfahrungen berichten. Hierzu beabsichtigen wir Vorträge zu halten. So möchten wir die Nachhaltigkeit unserer Arbeit festigen und Erkenntnisse weitertragen. Es ist uns ein großer

Wunsch, andere Menschen zu inspirieren und weitere motivierte Gruppen, bei der Umsetzung ihrer Pläne, unterstützend zur Seite zu stehen.

## **7 Benötigte Mittel**

Damit ihr wisst wofür wir Gelder benötigen folgt eine Kostenkalkulation. Dadurch kann nachvollzogen werden, wie wir mit unseren Mitteln haushalten.

- Wir haben einen Transporter gekauft, welcher groß genug ist, die fünf Projektmitglieder und auch Sachspenden mit auf die Fahrt nehmen zu können.
- Es fallen Unterkunfts- und Verpflegungskosten für insgesamt ca. 60 – 70 Tage an. Selbstverständlich werden wir während des Projektes die Kosten möglichst gering halten. Im Rahmen unseres ersten Projektes bei Habibi.works, werden wir in den Räumlichkeiten des Projektes schlafen können, was die Kosten für die Unterkunft in Griechenland relativiert. Auch die Verpflegungskosten werden für die Zeit in Griechenland deutlich geringer ausfallen, da wir bei Habibi.works auch Verpflegung erhalten werden.

Eine Auflistung mit unseren vorkalkulieren Kosten findet ihr am Ende dieses Abschnitts.

Sollten wir mehr Spenden bekommen, als wir für unser eigenes Projekt benötigen, werden wir den Überschuss an Habibi.works, oder Rigardu übergeben. Darüber hinaus, ist es auch möglich, dass wir während unserer Unternehmung noch an anderer Stelle Bedarf erkennen und würden dort gegebenenfalls auch Spenden übergeben.

Spenden sind von großer Bedeutung für uns, aber eure Anregungen und Ideen sind uns aber ebenso wichtig, wie Sach- oder Geldspenden. Durch eure Beteiligung bekommen wir das Gefühl, dass unsere Ziele von euch unterstützt werden. Und wir versuchen Euch im Gegenzug so nah wie möglich über unseren Blog auf unsere Homepage sowie Updates auf unserer Facebookseite an unseren Erfahrungen und Erlebnissen teilhabenzulassen. Somit könnt ihr regelmäßig mitverfolgen, was durch Eure Spenden möglich geworden ist.

Schreibt uns gerne an, oder spendet direkt an folgendes Konto:

SPENDENKONTO: **Schmetterlingseffekt e. V.** IBAN: **DE75 7836 0000 0003 9389 99**  
BIC: **GENODEF1CO5** Bankinstitut: **VR-Bank Coburg**  
Verwendungszweck: **FEEL-EFFECT**

Spendenquittungen können bei Bedarf ausgestellt werden – kontaktiert uns hierfür jederzeit!

Wir freuen uns von Herzen und danken euch für jede Hilfe!

### ***Kostenkalkulation:***

Die dargestellte Kostenkalkulation sind geschätzte zu erwartende Kosten, basierend auf von uns durchgeführten Recherchen. Verglichen mit der letzten Kalkulation, gibt es sehr viele Änderungen. Durch die Tatsache, dass wir mittlerweile einen Transporter zur Verfügung haben, reduziert sich der Posten der Fahrtkosten erheblich. Des Weiteren verringern sich unsere Kosten massiv durch die Einsparungen im Bereich der Unterkunft, da wir in Griechenland bei dem Projekt Habibi.works unterkommen werden. Auch die Verpflegungskosten wurden deutlich reduziert, da wir bei Habibi.works auch Verpflegung erhalten werden und aufgrund der Tatsache, dass wir nun fünf und nicht sechs Mitglieder vor Ort sein werden. Vor allem die Tatsache der reduzierten Unterkunfts- und Verpflegungskosten sowie die tatkräftige Unterstützung Dritter um an einen Transporter zu kommen, sind die Gründe warum die vorherigen großen Zahlen nun so stark reduziert wurden.

<i>Benzin und Mautkosten Transporter</i>	1.500 €
<i>Versicherungskosten</i>	750 €
<hr/>	
<i>= Fahrt- und Versicherungskosten</i>	2.250 €
<i>+ Wohnung Serbien</i>	1.250 €
<hr/>	
<i>= Summe Fahrt-, Versicherungs- + Unterkunftskosten</i>	3.500 €
<i>+ Verpflegung</i>	1.125 €
<i>+ Produkte des tägl. Gebrauchs</i>	300 €
<i>+ Puffer</i>	500 €
<hr/>	
<i>= Summe Fahrt-, Versicherungs- + Unterkunft- + Lebenshaltungskosten</i>	<b>5.425 €</b>

## **8 Evaluation**

Um unser Handeln reflektieren und möglichst sinnvoll gestalten zu können, sind uns Zwischenevaluationen in regelmäßigen Abständen sowie eine umfassende Abschlussevaluation sehr wichtig. Hierbei wollen wir uns untereinander austauschen, uns gegebenenfalls gegenseitig auffangen, in Krisensituationen neue Motivation sammeln und uns unser Erreichtes bewusstmachen. Durch die regelmäßigen Evaluationen wollen wir gewährleisten, dass sich unser Handeln nach wie vor an unseren Zielen orientiert. Zudem erhoffen wir uns, im Rahmen der Evaluationen, Fehler aufdecken zu können und konstruktiv über Verbesserungsvorschläge für das nächste Mal nachzudenken. So können wir selbst, aber auch andere Projekte, welche sich gegebenenfalls an uns orientieren, Fehlerquellen minimieren und so die Arbeit nachhaltiger gestalten.



Zurück in Deutschland soll unsere Abschlussevaluation folgen und ein abschließender Bericht geschrieben werden. Hier wollen wir die Ergebnisse unseres Projekts, die Erkenntnisse aus den Evaluationen, sowie weitere wichtige Themen zusammenfassend darstellen.

## **9 Ausblick**

In den Monaten bis zur Abfahrt werden wir uns natürlich weiterhin viel mit unserem Projekt beschäftigen. Wie bereits im Rahmen des Konzepts beschrieben, steht die Sammlung von Spenden, die Autobeschaffung, die Abklärung des Bedarfs an Sachspenden und die Suche nach einer Unterkunft an. Darüber hinaus möchten wir uns weiterhin kontinuierlich mit der Lage der flüchtenden Menschen in Griechenland, Serbien und der gesamten EU befassen, um über die politische Situation informiert zu sein und zielführend agieren zu können.

Wir sind gespannt, was auf uns zukommt und freuen uns über Rückmeldungen von euch! Wir sind für jeden Tipp, jede Spende, jede Motivation dankbar und halten euch natürlich auf dem Laufenden, sobald es etwas Neues von uns gibt!

So könnt ihr uns erreichen:

E-Mail: [the.feel.effect@gmail.com](mailto:the.feel.effect@gmail.com)

Webseite: <https://feeeffectblog.wordpress.com>

Facebook: <https://www.facebook.com/thefeeeffect/>

## Quellenverzeichnis

1. Eurostat: [http://ec.europa.eu/eurostat/statisticsexplained/index.php/Asylum\\_statistics/de#cite\\_note-1](http://ec.europa.eu/eurostat/statisticsexplained/index.php/Asylum_statistics/de#cite_note-1)
2. Die Zeit: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-09/fluechtlingskrise-massnahmen-europaeische-union-geld-unhcr>
3. Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/462899/umfrage/verteilungsschluesel-von-fluechtlingen-auf-die-mitglieds-laender-der-europaeischen-union/>
4. Der Spiegel: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/fluechtlinge-eu-leitet-verfahren-gegen-ungarn-polen-und-tschechien-ein-a-1151977.html>
5. Asylum in Europe: <http://www.asylumineurope.org/reports/country/greece>
6. Die Zeit: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-01/fluechtlinge-eu-kommission-griechenland-unterkuenfte-kritik>
7. Heise Medien: <https://www.heise.de/tp/features/Griechenland-Sexuelle-Ausbeutung-von-minderjaehrigen-Fluechtlingen-greift-um-sich-3690031.html>
8. Frontex: <http://frontex.europa.eu/news/fewer-migrants-at-eu-borders-in-2016-HWnC1J>
9. Die Zeit: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-02/fluechtlingsabkommen-tuerkei-eu-inhalt>
10. Amnesty International: <https://www.amnesty.de/2017/3/14/griechenland-aufnahmebedingungen-sind-nicht-ausreichend>
11. Die Zeit: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/wahl-serbien-aleksander-vucic-praesident-regierungssitz-proteste>
12. Frankfurter Allgemeine: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ungarn-weist-kritik-an-transitzonen-fuer-fluechtlinge-zurueck-14960857.html>

13. Rigardu: <http://rigardu.de/2017/04/24/umzug-an-die-serbisch-kroatische-grenze/>
14. Rigardu: <http://rigardu.de/2017/05/27/bashirs-leben-in-sid/>
15. Asylum in Europe: <http://www.asylumineurope.org/reports/country/serbia>
16. Amnesty International: <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2017/serbien-einschliesslich-kosovo>
17. Middle East Eye: <http://www.middleeasteye.net/news/serbia-accused-mass-illegal-deportations-refugees-1622114455>
18. Amnesty International: <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte>